

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 28=48 (1882)

Heft: 51

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

berli; in demselben wurde manche Neuerung empfohlen, welche alle Beachtung verdienen dürften. Auf den Inhalt des letztgenannten Vortrags brauchen wir hier nicht einzugehen, da derselbe in der „Allg. Schweiz. Militär-Zeitung“ vollinhaltlich gebracht werden wird.

Nach den Verhandlungen fand das Mittagessen im Hotel National statt. Loaste wurden ausgebracht von Herrn Oberst Meister, Präsident des kantonalen Vereins, Herrn Oberst Stadler und Herrn Major Galtner.

— (Die Zürcher Offiziersgesellschaft für Süßelbchten und Revolver-schießen) hat folgendes Zirkular erlassen:

Werthe Kameraden! Laut Beschluß der Generalversammlung der Offiziersgesellschaft f. S. u. N. vom 18. November soll auch dieses Wintersemester ein Fekchkurs für Offiziere abgehalten werden und zwar wie letztes Jahr unter Leitung des Herrn Fekchmeisters Fejn.

Vorkäufig sind zwei Abtheilungen in Aussicht genommen, nämlich:

I. Abth.: Anfänger.

II. Abth.: Vorergründere, d. h. solche, die bereits einen oder mehrere Kurse mitgemacht haben.

Wir hoffen, die Bestrebungen des Vereins, der sich die tüchtige Ausbildung des Offiziers in der Handhabung seiner persönlichen Bewaffnung zur Aufgabe gestellt hat, werden auch Ihre Unterstützung finden, und laden Sie hiezu ein, sich nächsten Samstag den 9. Dezember, Abends 8 Uhr, im Hotel Schweizerhof, Limmatquai, einzufinden, theils zur Anmeldung, theils zur Entgegennahme der nöthigen Mittheilungen betreffs Organisation des Kurses.

Zürich, 5. Dez. 1882.

Der Vorstand.

— (Offiziersgesellschaft Winterthur und Umgebung.)

(Korr. P.) Am 1. Dez. 1882 hielt Herr Oberl. Schultheß, Instruktionsoffizier, einen Vortrag über geschäftsmäßige Schießübungen. Er betonte hauptsächlich, daß sie die vorzüglichsten Disziplinierungsmittel sind und daß die Truppen dadurch erst recht den Werth und die Nothwendigkeit der Führung einsehen und schätzen lernen. Der Vortragende sprach deshalb den Wunsch aus, es möchten künftig mehr Patronen für diese Übungen verwendet werden, eventuell auf Kosten der bisher für das Präzisionschießen ausgegebenen Munition, da es sich hierin nur darum handeln kann, dem Manne eine tüchtige Grundlage im Schießen zu geben, was man vielleicht auch mit weniger als 105 Patronen erreichen könnte.

In der Diskussion wurde das Bedauern ausgedrückt, daß in den Rekrutenschulen nicht Schießübungen mit Floberstzügen eingeführt sind. Dieselben eignen sich besonders zur Instruktion für Rekruten, da die Billigkeit der Munition eine fünffache Schußzahl erlaubt. Beim Schießen im Zimmer spielt der Einfluß des Windes und der Beleuchtung keine Rolle, der Schütze kann also seine ganze Aufmerksamkeit der Haltung der Waffe, dem Fassen des Korns und Abgeben des Schusses widmen. Schließlich darf auch der Zeitgewinn gegenüber dem Schießen auf entfernten Schießplätzen nicht unerwähnt bleiben.

Der Vortrag gab auch noch die Veranlassung, die Frage der intensiveren Ausbildung der Unteroffiziere der Infanterie zu berühren und wurde die Meinung geäußert, es würde genügen, zu den Wiederholungskursen die Kadres zwei bis drei Tage früher als die Soldaten einzuberufen.

Schließlich wurde lebhaft der Wunsch geäußert, die Schießübungen nicht mehr während den Wiederholungskursen stattfinden zu lassen, sondern in den Zwischenjahren, da alsdann dieselben mit viel mehr Ruhe vorgenommen werden könnten.

— (Bericht des vom Artillerieverein Basel zur Beurtheilung der Preisschriften über die schweizerische Landesbefestigung aufgestellten Preisgerichtes.) Auf die im April 1881 vom Artillerieverein Basel veröffentlichte Preisfrage sind im Ganzen 17 Arbeiten eingelaufen.

Wir haben diese Arbeiten einer genauen und gewissenhaften Prüfung unterzogen und bei deren Beurtheilung uns ganz an die in der Preisfrage selbst aufgestellten Gesichtspunkte gehalten. Mit lebhaftem Bedauern müssen wir indessen erklären, daß uns

keine der eingelangten Abhandlungen in genügender Weise den Anforderungen zu entsprechen scheint, welche an eine zur massenhaften Verbreitung unter die Bevölkerung bestimmten Volksschrift gestellt werden dürfen und müssen. Dabei wollen wir allerdings nicht verhehlen, daß die populäre Darstellung zu den schwierigsten schriftstellerischen Aufgaben gehört, deren Lösung ohne eine gründliche Kenntniß des zu behandelnden Gegenstandes und einer gewissen natürlichen literarischen Begabung schlechterdings nicht möglich ist.

Wenn wir auch nicht wagen dürfen, irgend einer der eingegangenen Arbeiten den ausgesetzten ersten Preis zuzuerkennen, so erachten wir doch mehrere Arbeiten, die sich vor den übrigen auszeichnen und der Erfüllung der gestellten Anforderungen wenigstens nahe kommen, einer Anerkennung werth. Es sind dieses folgende, in der Reihenfolge ihres Eingangs aufgezählte Schriften.

1. „Dem Muthigen hilft Gott.“ Verfasser: Chr. Buchmann, Kan.-Wachtmstr. in Basel.
2. „Wer Frieden will, rüste für den Krieg.“ Verfasser: v. Giese, Oberst a. D. in Offenburg.
3. „Mein Haus und Heim.“ Verfasser: Arnold Schumacher, Oberstleutenant in Bern.
4. „Si vis pacem, para bellum.“ Verfasser: Georges Guillaume als in Neuchâtel.

Wir bebauern, daß es uns nicht möglich gewesen ist, ein Urtheil zu fällen, das dem Stifter der Preise die Genugthuung eines vollständigen Erfolges der eröffneten Konkurrenz hätte bieten können; möge dessen patriotisches Vorgehen darin die verdiente Belohnung finden, daß immerhin die Erkenntniß von der Nothwendigkeit der Landesbefestigung in immer weitere Kreise dringe und schließlich zu einem mannhaften Entschlusse der Behörden und des Schweizervolkes führe.

Neuchâtel, 7. Nov. 1882.

(sig.) Pöhlppin, Colonel.

Zürich, 6. Nov. 1882.

„ R. Meuler, Oberst.

Basel, 30. Aug. 1882.

„ E. Frei, Oberst.

A u s l a n d.

Frankreich. Der Kriegsminister hat verfügt, daß in allen Garnisonen sämmtliche Kasernen mittelst Telephon verbunden werden. In jeder Divisions-Stabs-Station wird überdies ein besonderes Militär-Zentral-Gebäude etabliert, welches die Bureau des Divisions-Kommandanten, die Bureau des Intendantz, Artillerie, Genies und Rekrutierungs-Dienstes enthält. Dieses Zentral-Gebäude soll mit allen Kasernen in Verbindung stehen.

— Die Frage der Rüstung der inneren Gencinte von Paris steht gegenwärtig auf der Tagesordnung. Man verlangt allgemein die Befestigung der alten inneren Wälle. Im Kriegsministerium ist man jedoch nicht geneigt, diesem Wunsche vollauf zu entsprechen, da man im Falle einer abermaligen Belagerung von Paris von dem Bestehen einer geschlossenen Gencinte eine nothwendige Hebung des Vertrauens in die Festigkeit des Places erwartet. Wenn die gegenwärtigen Wälle dennoch fallen sollten, so würde die Kriegsverwaltung verlangen, weiter vorwärts, in der Linie der alten Forts, neue Wälle zu errichten.

(West.-ung. Wehrz. Ztg.)

England. (Die Militärärzte in Egypten.) Der Oberbefehlshaber der englischen Truppen im Kriege gegen Egypten, Sir Garnet Wolseley, hat in seinem Berichte an das Londoner Kriegsdepartement mit besonderer Wärme der großen Verdienste gedacht, welche sich die Mitglieder des militärärztlichen Offizierskorps, die an der Expedition theilnahmen, erworben haben. Es wird auch aus der Liste Derjenigen, die für besondere Auszeichnungen vorgeschlagen sind, kein Geheimniß gemacht. Ein Komitee, an dessen Spitze der Leibarzt der Königin, Sir William Jenner, steht und dem unter Anderen auch Lister, Paget und Spencer Wells angehören, veranstaltet überdies in den nächsten Tagen in Willis Rooms zu Ehren der aus Egypten zurückgekehrten Aerzte ein großes Bankett, an welchem der Obergeneral Wolseley und andere Notabilitäten theilnehmen werden.

(Oester.-ung. Wehrz. Ztg.)